

Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2001
und Lagebericht

Deutsche Börse Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main

**Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2001
und Lagebericht**

**Deutsche Börse Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main**

Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
Bilanz zum 31. Dezember 2001

Aktiva

	31.12.2001		31.12.2000	
	€	€	T€	T€
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände				
EDV-Programme	93.308.130,00		81.017	
Geleistete Anzahlungen	727.800,00	94.035.930,00	19.716	100.733
Sachanlagen				
Einbauten in fremden Grundstücken	11.252.356,00		11.310	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.473.174,00		18.065	
Geleistete Anzahlungen	0,00	26.725.530,00	45	29.420
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	74.301.770,17		23.384	
Beteiligungen	165.042.513,54		161.590	
Wertpapiere des Anlagevermögens	26.304.589,77		26.928	
Sonstige Ausleihungen	1.391.612,26	267.040.485,74	1.416	213.318
Umlaufvermögen				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	64.822.895,04		80.340	
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	42.862.031,78		44.700	
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	150.000,00		0	
Sonstige Vermögensgegenstände	25.777.733,87	133.612.660,69	22.277	147.317
Wertpapiere		300.000.423,52		0
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		714.953.015,65		7.383
		1.148.566.099,86		154.700
Rechnungsabgrenzungsposten		811.445,67		878
		1.537.179.491,27		499.049

Passiva

	31.12.2001		31.12.2000	
	€	€	T€	T€
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	102.760.000,00		18.764	
Kapitalrücklage	978.682.235,19		56.293	
Gewinnrücklagen				
Andere Gewinnrücklagen	130.304.568,18		85.499	
Bilanzgewinn	60.000.000,00	1.271.746.803,37	41.829	202.385
Rückstellungen				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.117.717,00		11.818	
Steuerrückstellungen	23.794.120,69		52.783	
Sonstige Rückstellungen	48.733.853,50	85.645.691,19	29.113	93.714
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	90.000.000,00		121.500	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.631.250,72		25.125	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	49.629.964,46		36.911	
Sonstige Verbindlichkeiten	17.525.781,53		18.541	
davon aus Steuern € 664.636,39 (i.Vj. T€ 5.778)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 45.154,54 (i.Vj. T€ 49)				
		179.786.996,71		202.077
Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		873
		1.537.179.491,27		499.049

Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
Anlagespiegel zum 31. Dezember 2001

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Stand 31.12.2001 €
	Vortrag 1.1.2001 €	Zugänge 2001 €	Übertragung DBS €	Abgänge 2001 €	Umbuchung 2001 €	
Immaterielle Vermögensgegenstände						
EDV-Programme	159.882.684,00	22.539.778,81	755.923,29	0,00	19.716.295,39	202.894.681,49
Geleistete Anzahlungen	19.716.295,39	727.800,00	0,00	0,00	-19.716.295,39	727.800,00
	<u>179.598.979,39</u>	<u>23.267.578,81</u>	<u>755.923,29</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>203.622.481,49</u>
Sachanlagen						
Einbauten in fremden Grundstücken	12.103.527,20	1.371.692,47	0,00	8.090,42	0,00	13.467.129,25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.887.484,66	2.318.623,62	798.028,49	871.384,27	45.128,34	30.177.880,84
Geleistete Anzahlungen	45.128,34	0,00	0,00	0,00	-45.128,34	0,00
	<u>40.036.140,20</u>	<u>3.690.316,09</u>	<u>1.798.028,49</u>	<u>1.879.474,69</u>	<u>0,00</u>	<u>43.645.010,09</u>
Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	30.397.422,82	50.917.475,24	0,00	0,00	0,00	81.314.898,06
Beteiligungen	161.596.559,84	3.452.177,02	0,00	6.223,32	0,00	165.042.513,54
Wertpapiere des Anlagevermögens	27.473.284,87	132,12	0,00	0,00	0,00	27.473.416,99
Sonstige Ausleihungen	1.415.925,57	68.260,66	0,00	92.573,97	0,00	1.391.612,26
	<u>220.883.193,10</u>	<u>54.438.045,04</u>	<u>0,00</u>	<u>98.797,29</u>	<u>0,00</u>	<u>275.222.440,85</u>
	<u><u>440.518.312,69</u></u>	<u><u>81.395.939,94</u></u>	<u><u>2.553.951,78</u></u>	<u><u>1.978.271,98</u></u>	<u><u>0,00</u></u>	<u><u>522.489.932,43</u></u>

Vortrag zum 1.1.2001 €	Abschreibungen 2001 €	Abschreibungen		Abgänge 2001 €	Stand 31.12.2001 €	Restbuchwerte	
		Übertragung DBS €				31.12.2001	31.12.2000
78.865.603,00	30.115.511,20	605.437,29		0,00	109.586.551,49	93.308.130,00	81.017.081,00
0,00	0,00	0,00		0,00		727.800,00	19.716.295,39
	<u>30.115.511,20</u>	<u>605.437,29</u>				<u>94.035.930,00</u>	<u>100.733.376,39</u>
793.059,20	1.426.973,47	0,00		5.259,42	2.214.773,25	11.252.356,00	11.310.468,00
9.822.963,66	4.717.825,96	1.568.902,49		404.985,27	14.704.706,84	15.473.174,00	18.064.521,00
0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	45.128,34
<u>10.616.022,86</u>	<u>6.144.799,43</u>	<u>1.568.902,49</u>		<u>1.410.244,69</u>	<u>16.919.480,09</u>	<u>26.725.530,00</u>	<u>29.420.117,34</u>
7.013.127,89	0,00	0,00		0,00	7.013.127,89	74.301.770,17	23.384.294,93
6.223,32	0,00	0,00		6.223,32	0,00	165.042.513,54	161.590.336,52
545.850,24	622.976,98	0,00		0,00	1.168.827,22	26.304.589,77	26.927.434,63
0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	1.391.612,26	1.415.925,57
<u>7.565.201,45</u>	<u>622.976,98</u>				<u>8.181.955,11</u>		
<u>97.046.827,31</u>	<u>36.883.287,61</u>	<u>2.174.339,78</u>		<u>1.416.468,01</u>	<u>134.687.986,69</u>	<u>387.801.945,74</u>	<u>343.471.485,38</u>

Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001

	2001		Vorjahr
	€	€	T€
Umsatzerlöse		625.220.378,74	536.215
Sonstige betriebliche Erträge		92.124.233,54	121.014
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter			37.690
soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	40.021.469,82		
--davon für Altersversorgung € 3.420.068,38 (i. Vj. T€ 4.530)--	<u>7.658.909,65</u>	47.680.379,47	
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		36.260.310,63	34.056
Sonstige betriebliche Aufwendungen		559.522.829,44	492.036
Erträge aus Beteiligungen			
--davon aus verbundenen Unternehmen € 46.718,67 (i. Vj. T€ 5.740)--		15.991.005,24	14.992
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		93.409.811,41	74.329
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		118.018,99	174
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			
--davon aus verbundenen Unternehmen € 1.094.939,35 (i. Vj. T€ 353)--		36.651.414,54	
Aufwendungen aus Verlustübernahme		16.749.535,79	
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		622.976,98	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen			
--davon aus verbundenen Unternehmen € 449.314,50 (i. Vj. T€ 118)--		<u>10.031.538,22</u>	<u>5.876</u>
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		193.647.291,93	161.548
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		76.979.434,12	76.920
Sonstige Steuern		<u>38.285,81</u>	<u>.008</u>
Jahresüberschuss		116.629.572,00	83.620
Gewinnvortrag		0,00	9
Einstellung in andere Gewinnrücklagen		<u>56.629.572,00</u>	<u>41.800</u>
Bilanzgewinn		<u><u>60.000.000,00</u></u>	<u><u>41.829</u></u>

Deutsche Börse Aktiengesellschaft

Anhang

Vorbemerkung

Der Jahresabschluss der Deutsche Börse AG wurde auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften sowie unter Beachtung der Vorschriften über die Rechnungslegung von Aktiengesellschaften aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt

Die Gesellschaft ist i.S.d. § 267 Abs. 3 HGB eine große Kapitalgesellschaft.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten einschließlich nicht abziehbarer Vorsteuern, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bewertet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens unterliegen der linearen Abschreibung.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungskosten einschließlich nicht abziehbarer Vorsteuern, vermindert um planmäßige lineare bzw. degressive Abschreibungen angesetzt. Die steuerrechtliche Vereinfachungsregel wird in Anspruch genommen. Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Finanzanlagen

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an Unternehmen sind zu Anschaffungskosten, die sonstigen Ausleihungen zu Nennwerten bilanziert. Die Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Alle erkennbaren Risiken sind einzelwertberichtigt. Latente Risiken sind pauschalwertberichtigt.

Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit den Anschaffungskosten angesetzt

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwert gemäß § 6a EStG berechnet. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 6 Prozent zugrunde.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1999 wurde zur Vereinheitlichung der Altersversorgung für die Mitarbeiter der Gruppe Deutsche Börse ein Leistungsplan („Deferred Compensation“) eingeführt. Die noch bestehenden Altersversorgungswerke wurden zum 30. Juni 1999 geschlossen. Alleiniger Träger der neuen Versorgung und Versorgungsordnung gegenüber teilnehmenden Mitarbeitern ist die Deutsche Börse AG. Die auf die „Deferred Compensation“ entfallenden Rückstellungen wurden gleichfalls auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten gebildet.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Betrages der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet worden.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Darstellung und Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem Anlagespiegel – vergleiche Anlage zur Bilanz - ersichtlich. Bei den Anzahlungen handelt es sich hauptsächlich um Anzahlungen für EDV-Software der Division XETRA.

Anteile an Unternehmen

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Deutsche Börse AG hält per 31. Dezember 2001 folgende Anteile an verbundenen Unternehmen:

Gesellschaft	Sitz	Eigenkapital in T	Jahresergebnis 2001 in T€	Anteil am Kapital
Deutsche Börse Systems AG*	Frankfurt am Main	EUR 2.655	93.410	100%
Eurex Zürich AG	Zürich	CHF 29.445	197	49,97%
entory AG	Karlsbad	EUR 9.847	658	52,02%
Xiaunch AG*	Frankfurt am Main	EUR 4.000	5.877	100%
Neuer Markt.com AG*	Frankfurt am Main	EUR 4.000	-10.872	100%
Fördergesellschaft für Börsen und Finanzmärkte in Mittel- und Osteuropa mbH	Frankfurt am Main	EUR 256	0	86,00%
Deutsche Gesellschaft für Wertpapierabwicklung mbH**	Frankfurt am Main	DM 570	3.797	100%
DeuBö Vermögensverwaltungs AG	Frankfurt am Main	EUR 45	0	100%
Deutsche Börse Erste Verwaltungs-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	EUR 25	0	100%

* vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

** Eigenkapital und Jahresergebnis 2000

Mittelbar gehaltene Anteile an verbundenen Unternehmen:

Gesellschaft	Sitz	Eigenkapital in T		Jahresergebnis 2001 in T€	Anteil am Kapital
Eurex Frankfurt AG	Frankfurt am Main	EUR	16.503	3.855	100%
Eurex Clearing AG*	Frankfurt am Main	EUR	8.733	1.046	100%
Eurex Beteiligungen AG	Zürich	CHF	874	0	100%
Eurex Repo GmbH*	Frankfurt am Main	EUR	50	1.972	100%
Eurex Bonds GmbH	Frankfurt am Main	EUR	8.412	-6.143	76,6%
DB Systems Inc.	Delaware, USA	USD	530	144	100%
Xlaunch Verwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	EUR	25	0	100%
Xlaunch 2. Verwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	EUR	25	0	100%
entory (UK) Ltd.	London	GBP	-876	-764	100%
Entory ventures GmbH	Karlsruhe	EUR	109	-567	100%
Finnovation (UK) Ltd.	Hatfield/GB	GBP	0	0	100%
Finnovation GmbH	Frankfurt am Main	EUR	25	0	100%
projects IT-Projektbörse GmbH	Karlsruhe	EUR	526	401	94%
atec GmbH	München	EUR	79	2	100%

* vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

Von der Deutsche Börse Systems AG wurden aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages T€ 93.410 an die Deutsche Börse AG abgeführt.

Unter Zugrundelegung von Ergebnisabführungsverträgen wurden Verluste der Xlaunch AG sowie der Neuer Markt.com AG in Höhe von T€ 16.749 übernommen.

Beteiligungen

Folgende Beteiligungen mit einer Höhe von mehr als 10 % hält die Deutsche Börse AG zum 31. Dezember 2001:

Gesellschaft	Sitz	Eigenkapital in T	Jahresergeb- nis 2001 in T€	Anteil am Kapital	
Clearstream International S.A	Luxemburg	EUR	740.387	113.367	50,00%
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	EUR	2.876	-3.018	50,00%
NEWEX EDV-Betriebssystem AG	Wien	EUR	2.947	-3.157	50,00%
IX International Exchange Ltd.*	London	GBP	50		50,00%
Deutsches Börsenfernsehen GmbH	Frankfurt am Main	DM	68	12	35,11%
Deutsche Gesellschaft für Ad hoch- Publizität mbH**	Frankfurt am Main	EUR	330	1.108	33,33%
STOXX Ltd	Zürich	EUR	5.295	3.560	25,00%
iBoxx Ltd	Frankfurt am Main	EUR	5.235	765	19,997%
Brain Trade Gesellschaft für Börsen- systeme mbH**	Frankfurt am Main	EUR	732	332	14,29%

* Jahresabschluss lag noch nicht vor

** Eigenkapital und Jahresergebnis 2000

Mittelbar gehaltene Beteiligungen

Gesellschaft	Sitz	Eigenkapital in T	Jahresergeb- nis 2001 in T€	Anteil am Kapital	
a/c/e Alliance CBOT Eurex LLC.*	Chicago	USD		24,99%	
European Energy Exchange AG	Frankfurt am Main	EUR	17.146	12.319	46,50%

* Jahresabschluss lag noch nicht vor

Wertpapiere des Anlagevermögens

Hierbei handelt es sich um Investment-Anteile an einem Spezialfonds, wobei Anteile im Kurswert von T€ 4.877 als Sicherheit für Pensionszahlungen an bei der Gesellschaft beschäftigte ehemalige IHK-Mitarbeiter zugunsten der IHK Frankfurt verpfändet sind.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten keine Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im wesentlichen Ansprüche aus Steuererrückerstattungen in Höhe von T€ 15.320. Auch Rückdeckungsansprüche gegenüber Versicherungen in Höhe von T€ 1.659 sind hierin enthalten, die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen und die an die IHK Frankfurt verpfändet sind.

Gezeichnetes Kapital

Die Deutsche Börse AG ist am 5. Februar 2001 an die Börse gegangen. Insgesamt 2.936.000 Aktien, einschließlich einer Mehrzuteilungsoption (Greenshoe), die am 22. Februar registriert wurde, wurden zu einem Emissionspreis von 335 € pro Aktie ausgegeben. Der Emissionserlös, welcher der Gesellschaft zufluss, betrug 983,6 Mio. €, abzüglich der im Zusammenhang mit dem Börsengang entstandenen Kosten in Höhe von insgesamt 36,8 Mio. €. Dadurch erhöhte sich das Grundkapital der Deutsche Börse AG von 18,8 Mio. € auf 26,3 Mio. €, eingeteilt in 10.276.000 Stückaktien. Die Kapitalrücklage stieg von 56,3 Mio. € um 976,0 Mio. € auf 1.032,3 Mio. €.

Im Anschluss an den Beschluss der am 3. Mai 2001 abgehaltenen Hauptversammlung wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 76,5 Mio. €, von 26,3 Mio. € auf 102,8 Mio. €, aus Gesellschaftsmitteln durch Entnahmen aus den Kapital- und Gewinnrücklagen in Höhe von 53,7 Mio. € bzw. 22,8 Mio. € erhöht. Unmittelbar nach der Kapitalaufstockung hatten die Stückaktien der Gesellschaft einen fiktiven Wert von 10,00 € pro Aktie. Am 1. Juni 2001 erhöhte sich die Anzahl der Stückaktien durch einen Aktiensplit im Verhältnis 1:10 von 10.276.000 auf 102.760.000.

Die Aktionäre haben auf der Hauptversammlung zugestimmt, das genehmigte Kapital I sowie das genehmigte Kapital II zu erhöhen. Der Vorstand ist dementsprechend ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gezeichnete Kapital durch die Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu 41.104.000 € (genehmigtes Kapital I) und weitere 10.276.000 € (genehmigtes Kapital II) zu erhöhen. Der Vorstand ist außerdem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, sofern die Erhöhung des genehmigten Kapitals I gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt. Hinsichtlich des erhöhten Betrags

des genehmigten Kapitals II ist der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um die neuen Aktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet.

Weder zum 31. Dezember 2001 noch zum 31. Dezember 2000 waren weitere Rechte zum Bezug von Aktien vorhanden.

Die Hauptversammlung hat am 3. Mai 2001 beschlossen, aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres T€ 11.001 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von T€ 48.734 setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

	T€
• Verpflichtung zur Erstattung laufender und zukünftiger Pensionszahlungen an die IHK aufgrund des Überleitungsvertrages	8.141
• Sonstige Personalrückstellungen	8.667
• Ausstehende Rechnungen	11.898
• Drohende Verluste aus einem Mietverhältnis in Frankfurt a.M	335
• Drohende Verluste aus Zins-Swaps	3.810
• Übrige Rückstellungen	<u>15.883</u>
	<u>48.734</u>

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten haben in der Regel eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Lediglich von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben T€ 40.000 eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren sowie T€ 40.000 eine Restlaufzeit von 1-5 Jahren. Pfandrechte oder ähnliche Rechte wurden für Verbindlichkeiten nicht bestellt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 HGB stellen sich wie folgt dar:

	<u>T€</u>	505.146
Vorjahr	T€	342.878

a) Verpflichtungen aus Miet-, Leasing und Wartungsverträgen

	<u>T€</u>	17.950
Vorjahr	T€	

Bei den Verpflichtungen handelt es sich um langfristig abgeschlossene Verträge zur Anmietung von Geschäftsräumen in Höhe von T€ 17.590; der Betrag betrifft die voraussichtlichen Zahlungen in 2002. Bei den übrigen Verpflichtungen in Höhe von T€ 360 handelt es sich um Wartungsverträge.

b) Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen

	<u>T€</u>	4.065
Vorjahr	T€	3.900

Der Betrag betrifft die jährliche Zahlungsverpflichtung aufgrund der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung in Höhe von T€ 3.025; hiervon werden T€ 1.210 an verbundene Unternehmen weiterbelastet. Darüber hinaus bestehen Zahlungsverpflichtungen aus sonstigen Versicherungsverträgen in Höhe von T€ 1.040.

c) Verpflichtungen aus Kreditverträgen

	<u>T€</u>	43.500
Vorjahr	T€	0

Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen Verpflichtungen aus nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen in Höhe von T€ 43.500.

d) Verpflichtungen aus sonstigen Verträgen

	<u>T€</u>	439.631
Vorjahr	T€	320.370

Die Verpflichtungen resultieren zum einen aus Geschäftsbesorgungsverträgen mit Eurex (T€ 105.076) und der DBS (T€ 290.904). Bei der DBS entfallen T€ 129.196 auf Rechenzentrumsleistungen, T€ 148.719 auf Anwendungsentwicklung und T€ 12.989 auf sonstige Geschäftsbesorgungsleistungen.

Zudem bestehen in 2002 Verpflichtungen aus der Zahlung des Restkaufpreises für den Erwerb der entory AG, Karlsbad, in Höhe von T€ 43.651.

e) Patronatserklärung

Die Gesellschaft hat gegenüber der Eurex Clearing AG eine unbefristete Patronatserklärung abgegeben. Demnach verpflichtet sich die DBAG, die Eurex Clearing AG mit 80 % derjenigen finanziellen Mittel auszustatten, welche die Eurex Clearing AG zur Erfüllung ihrer Verpflichtung in ihrer Eigenschaft als zentrale Kontrahentin für die Abwicklung von an der Eurex gehandelten Terminkontrakten und über das System der Eurex Bonds gehandelten Kontrakten benötigt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse in Höhe von T€ 625.220 betreffen die Segmente Xetra (T€ 242.877), Eurex (T€ 267.505) und Information Products (T€ 114.838).

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten hauptsächlich Geschäftsbesorgungsentgelte (T€ 66.937) und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 1.746).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere Aufwendungen für EDV-Dienstleistungen (T€ 175.874), Geschäftsbesorgungsentgelte an verbundene Unternehmen (T€ 119.541), Rechts- und Beratungskosten (T€ 85.819), Mieten (T€ 26.659), nicht abziehbare Vorsteuern (T€ 21.024), Abwicklungskosten/Xetra (T€ 20.559), Werbe- und Marketingkosten (T€ 17.625), Kurse- und Wertpapierdienste (T€ 12.893) Beiträge an verschiedene Institutionen zur Förderung des Finanzplatzes Deutschland (T€ 4.868) und Versicherungsprämien (T€ 2.867).

Vorschlag über die Verwendung des Ergebnisses

Der Bilanzgewinn in Höhe von T€ 60.000 soll in Höhe von T€ 36.994 an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Der verbleibende Betrag von T€ 23.006 soll in die Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Sonstige Angaben

Dem Aufsichtsrat gehören an (Stand 31.12.2001):

Dr. Rolf-E. Breuer

Vorsitzender

Sprecher des Vorstands der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

Bertelsmann AG

Deutsche Lufthansa AG

E.ON AG

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Siemens AG (stellvertretender Vorsitzender)

Verwaltungsratsmandate:

Compagnie de Saint-Gobain S.A.

Landwirtschaftliche Rentenbank

Manfred Zaß

Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der DGZ DekaBank Deutsche Kommunalbank
Frankfurt am Main

Ralf Arnemann

Deutsche Börse Systems AG,

Mitarbeiter der Information Products Applications Section

Frankfurt am Main

Herbert Bayer

ver.di FB 1 Finanzdienstleistungen Frankfurt Main, Gewerkschaftssekretär,
Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

BWS Bank AG

ETB AG

Dr. Peter Coym

Mitglied des Vorstands der Lehman Brothers Bankhaus AG,
Frankfurt am Main

Uwe E. Flach

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

AGAB Aktiengesellschaft für Beteiligungen (Vorsitzender)

Andreae-Noris-Zahn AG (stellvertretender Vorsitzender)

Deutsche Verkehrsbank AG (Vorsitzender)

Union-Fonds Holding AG (stellvertretender Vorsitzender)

Leonhard Fischer

Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main sowie

Mitglied des Vorstands der Allianz AG, München

Aufsichtsratsmandate:

Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH

Eurex Clearing AG

Eurex Frankfurt AG

Fördergesellschaft für Börsen in Mittel- und Ost Europa mbH

Intelligence AG

K+S Aktiengesellschaft

NorCom Information Technology AG

Ausländische Mandate:

Dresdner Bank Luxembourg S.A. (Conseil d'administration)

Dresdner Kleinwort Benson North America Inc. (Chairman Board of Directors)

Dresdner Kleinwort Wasserstein (Japan) Limited. (Chairman Board of Directors)

Dresdner Kleinwort Wasserstein Group Inc. (Board of Directors)

Eurex Zürich AG (Verwaltungsrat)

Hans-Peter Gabe
Deutsche Börse AG,
Mitarbeiter der Personnel Services Section,
Frankfurt am Main

Peter Gloystein
Sprecher des Vorstands, BHF-Bank AG, Frankfurt am Main
Aufsichtsratsmandate:
DiBa Allgemeine Deutsche Direktbank AG
Frankfurt-Trust Investment-Gesellschaft mbH (Vorsitzender)
STRABAG AG

Harold Hörauf
Persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf
Aufsichtsratsmandate:
Börse Düsseldorf AG (Vorsitzender)
INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (Vorsitzender)
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH (HTCM) (Vorsitzender)
BW Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.
BW Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V.
Verwaltungsratsmandate:
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A. (stellvertretender Vorsitzender)
HSBC Investment Managers S.A. (Vorsitzender)

Dr. Norbert Juchem
Mitglied des Vorstands der HypoVereinsbank AG, München
Aufsichtsratsmandate:
D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherung-AG
Fördergesellschaft für Börsen und Finanzmärkte in Mittel- und Osteuropa mbH
Victoria Kapitalanlagegesellschaft mbH (stellvertretender Vorsitzender)
Bank BPH
INDEXCHANGE Investment AG (Vorsitzender)
Verwaltungsratsmandate:
HVB Asset Management (stellvertretender Vorsitzender)
HypoVereinsbank Luxemburg S.A. Luxemburg (Vizepräsident)

Dr. Claus Löwe
Partner Löwe und Bierich ACM Holding,
Bad Homburg

Fritz Nols

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fritz Nols Global Equity Services AG, Frankfurt am Main
Aufsichtsratsmandate:

DaVinci Asset Management AG (Vorsitzender)

Klaus M. Patig

Mitglied des Vorstands der Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH (Vorsitzender)

Commerz Asset Managers GmbH

Commerzbank Investment Management GmbH (Vorsitzender)

Degussa AG

Eurex Clearing AG

Eurex Frankfurt AG

Ferrostaal AG

Fördergesellschaft für Börsen und Finanzmärkte in Mittel- und Osteuropa mbH

G. Kromschröder AG (stellvertretender Vorsitzender)

Pensor Pensionsfonds AG, i.Gr. (stellvertretender Vorsitzender)

RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG (stellvertretender Vorsitzender)

VINCI Deutschland GmbH

Verwaltungsratsmandate:

Eurex Zürich AG

Sonstige Mandate:

Caisse Centrale de Réescompte S.A. (Président du Conseil de Surveillance)

Commerz Asset Management plc. (Chairman of the Board of Directors)

Jupiter International Group plc. (Chairman of the Board of Directors)

Montgomery Asset Management LLC (Member of the Board of Directors)

Roland Prantl

Deutsche Börse Systems AG,

Mitarbeiter der Configuration Management Section,

Frankfurt am Main

Sadegh Rismanchi

Deutsche Börse Systems AG,

Mitarbeiter der Configuration Management Section,

Frankfurt am Main

Gerhard B. Roggemann

Mitglied des Vorstands der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, Düsseldorf/Münster

Aufsichtsratsmandate:

AXA Investment Managers Deutschland GmbH

AXA Lebensversicherung AG

Börse Düsseldorf AG (stellvertretender Vorsitzender)

Fresenius AG

Hapag-Lloyd AG

Solvay Deutschland GmbH

Veba Oel AG

WPS WertpapierService Bank AG

WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH

WestLB Research GmbH (Vorsitzender)

Verwaltungsratsmandate:

Banca del Gottardo

WestLB International S.A. (Vorsitzender)

Sonstige Mandate:

International University Bremen GmbH (Board of Governors)

Rainer Roubal

Vorsitzender des Vorstands der ICF Kursmakler AG, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate

Premax AG

Friedrich von Metzler

Persönlich haftender Gesellschafter des Bankhauses B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA,
Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

DWS Investment GmbH

Eurohypo Aktiengesellschaft

Metzler B.V. (Vorsitzender)

Metzler-Payden LLC.

Philipp Holzmann AG

Verwaltungsratsmandate:

Metzler Capital Markets Italia S.l.M. (Vorsitzender)

Johannes Witt
Deutsche Börse AG,
Mitarbeiter der Financial Accounting and Controls Section,
Frankfurt am Main

Silke Zilles
Deutsche Börse AG,
Mitarbeiterin der IP Marketing & Sales Section
Frankfurt am Main

Aufsichtsratsausschuss für Finanzfragen
Leonhard H. Fischer (Vorsitzender)
Dr. Peter Gloystein
Fritz Nols
Johannes Witt

Aufsichtsratsausschuss für Personalfragen
Dr. Rolf-E. Breuer (Vorsitzender)
Hans-Peter Gabe
Klaus M. Patig
Friedrich von Metzler

Aufsichtsratsausschuss für Strategiefragen
Ralf Arnemann
Herbert Bayer
Rolf-E. Breuer (Vorsitzender)
Uwe E. Flach
Rainer Roubal
Manfred Zaß

Aufsichtsratsausschuss für Technologiefragen
Dr. Peter Coym
Dr. Norbert Juchem (Vorsitzender)
Sadegh Rismanchi
Gerhard B. Roggemann

Dem Vorstand gehören an (Stand 31. 2.2001)

Werner G. Seifert

Vorsitzender, Frankfurt am Main

verantwortlich für Group Coordination, Group Strategy and Risk Management Division

Aufsichtsratsmandate:

Deutsche Börse Systems AG (Vorsitzender)

Xlaunch AG (Vorsitzender)

NeuerMarkt.com AG (Vorsitzender)

Verwaltungsratsmandate:

Eurex Zürich AG, Zürich (Vizepräsident)

Sonstige Mandate:

Clearstream International S.A. (Mitglied des Board of Directors)

Rudolf Ferscha

Frankfurt am Main

verantwortlich für Eurex Division

Aufsichtsratsmandate:

Deutsche Börse Systems AG

Xlaunch AG

Sonstige Mandate:

Chicago Board of Trade – Eurex Alliance LLC (Mitglied des Supervisory Board)

Frank Gerstenschläger

Darmstadt

verantwortlich für Systems Division

Aufsichtsratsmandate:

European Energy Exchange EEX AG

Sonstige Mandate:

Deutsche Börse Systems Inc. (President)

Mathias Hlubek

Kronberg im Taunus

verantwortlich für Finance, Corporate Center Division

Aufsichtsratsmandate:

NeuerMarkt.com AG

Sonstige Mandate:

Clearstream International S.A. (Mitglied des Board of Directors)

Michael Kuhn
 Frankfurt am Main
 verantwortlich für Systems Division
 Aufsichtsratsmandate:
 Eurex Frankfurt AG
 Eurex Clearing AG
 Verwaltungsratsmandate:
 Eurex Zürich AG

Christoph Lammersdorf,
 Mainz
 verantwortlich für Information Products Division

Volker Potthoff,
 Bad Homburg
 verantwortlich für Xetra Division
 Aufsichtsratsmandate:
 Deutsche Börse Systems AG
 Fördergesellschaft für Börsen und Finanzmärkte in Mittel- und
 Osteuropa mbH
 NEWEX AG
 NeuerMarkt.com AG
 Xlaunch AG
 pfm AG

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen 2001 T€ 5.266, die der ehemaligen Vorstandsmitglieder T€ 248. Für Pensionsansprüche der ehemaligen Vorstandsmitglieder sind T€ 4.395 zurückgestellt. Für Bezüge des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr 2001 T€ 484 zurückgestellt. Der Beirat erhielt Gesamtbezüge von T€ 92

Seit dem Börsengang am 5. Februar 2001 hat die Deutsche Börse AG ein virtuelles Aktioptionprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen aufgelegt. Diese virtuellen Optionen haben eine Laufzeit von maximal 5 Jahren und eine Sperrfrist von 3 Jahren. Die Ausübung der Optionen ist in diesen nachfolgenden 2 Jahren jedes Quartal in jeweils 14-tägigen Ausübungsfenstern möglich. Die Höhe der Barauszahlung ist abhängig von der relativen Entwicklung der Aktie der Deutsche Börse AG gegenüber dem Dow Jones STOXX Technology Index als Referenzindex (1 € pro 1 Prozent Outperformance). In 2001 wurden 12.812 Optionen (davon 7.298 Optionen an den Vorstand) kostenlos zugeteilt. In Höhe des in-

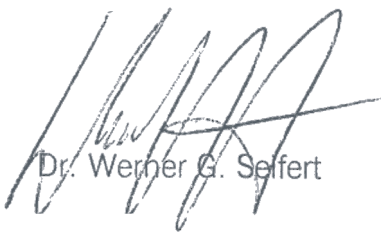
neren Wertes der zugeteilten virtuellen Aktienoptionen zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2001 wurde eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe von 0,9 Mio. € zu Lasten des Personalaufwands gebildet. Daneben können Vorstand und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG gegen Zahlung einer Prämie zusätzlich weitere Optionen mit denselben Rechten wie die kostenlos zugeteilten Optionen erwerben.

Am 31. Dezember 2001 beschäftigte die Gesellschaft 442 Mitarbeiter (Vorjahr 408). Im Jahresdurchschnitt 2001 waren 427 Mitarbeiter (Vorjahr 395,5) beschäftigt. Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Mitarbeiterkapazität 384 (Vorjahr 371,3) im Jahresdurchschnitt.

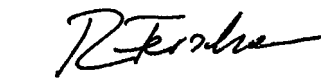
Die Deutsche Börse AG stellt einen Konzernabschluss auf. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister Frankfurt am Main hinterlegt.

Frankfurt am Main, den 15. Februar 2002

Deutsche Börse Aktiengesellschaft



Dr. Werner G. Siefert



Rudolf Ferscha



Frank Gerstenschläger



Mathias Hlubek



Dr.-Ing. Michael Kuhn



Christoph Lammersdorf



Volker Potthoff

Deutsche Börse

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2001

Geschäftsverlauf

Eine abflauende Konjunktur sowie rezessive Tendenzen in Europa und den USA kennzeichneten das Geschäftsjahr 2001. In den meisten internationalen Aktienmärkten gingen die Aktienkurse und die Marktkapitalisierung der gelisteten Unternehmen zurück. Das war bei den Kassamärkten, die die Deutsche Börse betreibt, nicht anders. Allerdings führte die hohe Volatilität der Kurse und die grundlegende Unsicherheit der Investoren über die weitere Kursentwicklung dazu, dass die Nachfrage nach derivativen Instrumenten zunahm und die Handelsaktivität an den börslichen Terminmärkten entsprechend zunahm.

Mit ihrem Geschäftsmodell zeigte sich die Deutsche Börse AG für diese Verlagerung der Nachfrage bestens gerüstet: Aufgrund der Diversifizierung ihres Geschäftsportfolios erzielt sie Erlöse in den Kassa- und den Terminmärkten, in der Abwicklung, sowie bei IT- und Informationsdienstleistungen. So erzielte die Deutsche Börse auch im schwierigen Kapitalmarktumfeld des zurückliegenden Jahres ein Umsatzwachstum von 17 Prozent auf 625,2 Mio. € (2000: 536,2 Mio. €).

Im Zusammenhang mit dem Börsengang platzierte die Deutsche Börse im Februar des Geschäftsjahres 2,936 Mio. neue Aktien aus einer Kapitalerhöhung zu je 335 € am Markt. Dadurch erhöhten sich die liquiden Mittel um den Netto-Emissionserlös in Höhe von 946,8 Mio. €. Die Mittel wurden bei verschiedenen Geschäftsbanken in sicheren Geldmarkt- und geldmarktnahen Instrumenten mit Laufzeiten unter sechs Monaten zu marktgerechten Konditionen angelegt.

Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2001 beschäftigte die Deutsche Börse insgesamt 442 (31. Dezember 2000: 408) fest angestellte Mitarbeiter. Die Zahl der Mitarbeiter ist damit um 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Auch im kommenden Jahr plant die Deutsche Börse, durch gezielte Recruiting-Aktivitäten weitere qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Mittelfristig soll dabei insbesondere der personalintensive Bereich der Service- und Unterstützungsfunktionen für Nutzer der Deutsche-Börse-Systeme ausgebaut werden.

Ertragslage

Der Umsatz der Deutschen Börse stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent und lag bei 625,2 Mio. € (Jahr 2000: 536,2 Mio. €). Den größten Beitrag zu diesem Umsatzanstieg leistete der Geschäftsbereich Eurex, dessen Umsatzerlöse um 67 Prozent auf 267,5 Mio. € anstiegen (Jahr 2000: 160,1 Mio. €). Darüber hinaus trug auch der Geschäftsbereich Information Products mit einem Umsatzanstieg von 33 Prozent auf 114,8 Mio. € (Jahr 2000: 86,2 Mio. €) hierzu bei.

Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen war mit 165,9 Mio. € (2000: 165,7 Mio. €) 0,1 Prozent höher als im Vorjahr.

Die Umsatzrentabilität der Deutsche Börse AG stieg im Geschäftsjahr 2001 von 15,6 Prozent auf 18,7 Prozent, während die Eigenkapitalrentabilität, bedingt durch die mit der Kapitalerhöhung verbundenen Mittelzuflüsse, auf 9,2 Prozent abnahm (Jahr 2000: 41,3 Prozent).

	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Jahresüberschuß	116,6	83,6
Eigenkapital	1.271,7	202,4
Umsatzerlöse	625,2	536,2

Vermögens- und Finanzlage

Durch den Zufluss von Barmitteln aus der Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit dem Börsengang, die zum 31. Dezember 2001 noch fast vollständig zur Verfügung standen, hat sich die Eigenkapitalquote von 83 Prozent gegenüber dem Vorjahr (41 Prozent) erheblich erhöht. Die Mittel wurden bei verschiedenen Geschäftsbanken in sicheren Geldmarkt- und geldmarktnahen Instrumenten mit Laufzeiten unter sechs Monaten zu marktgerechten Konditionen angelegt.

Am 18. Dezember erwarb die Deutsche Börse 52 Prozent der Anteile an der entory AG, Karlsbad. Dies führte 2001 zu einem Mittelabfluss von 48,9 Mio. € für den Aktienwerb zuzüglich 1,9 Mio. € für Erwerbsnebenkosten. Bis Ende 2003 werden weitere Mittelabflüsse zwischen 45,6 Mio. € und 61,6 Mio. € – abhängig vom wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2002 und 2003 – zu verzeichnen sein.

Risikobericht

Umfeld- und Branchenrisiken

Die Deutsche Börse betreibt derzeit Systeme für 18 Kassa- und Terminmärkte. Ihr Geschäftserfolg ist damit von der Entwicklung der Aktivität an den Kapitalmärkten abhängig. In den Segmenten Xetra, Eurex und Settlement besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Umsatzerlösen und der Aktivität an den betriebenen Kapitalmärkten, in den Segmenten Information Products und Systems ein mittelbarer Zusammenhang. Die handels- und abwicklungsbezogenen Umsatzerlöse in diesen Segmenten können zudem zurückgehen, wenn Liquidität an andere Börsenplätze abwandert oder eine anhaltende Baisse zu einem erheblichen Rückgang der Handelsaktivitäten an allen Märkten führt.

Die Gestaltung von Märkten und ihr geschäftliches Umfeld ist auch von regulatorischen Rahmenbedingungen abhängig, deren Änderung nachteilige Auswirkungen auf die Geschäfts-, Finanz- oder Ertragslage der Deutschen Börse haben könnte.

Informationstechnische Risiken

Aus dem Betrieb der computergestützten Märkte der Deutsche Börse sowie aus dem Betrieb von Anwendungen für Kunden durch die Deutsche Börse Systems ergeben sich informationstechnische Risiken.

Sowohl die weltgrößte Derivatebörse Eurex als auch Xetra, das Kassamarktsystem, über das u.a. 95 Prozent des Handelsvolumens der DAX-Werte abgewickelt werden, sind vollständig computerisiert. Auch die von der Deutsche Börse Systems betriebenen anderen Börsen (CBOT, Wiener Börse, Helsinki Exchange, Irish Stock Exchange etc.), ECNs (Eurex Bonds, Eurex Repo etc.) sowie die Clearing- und Settlementssysteme der Clearstream Banking Frankfurt AG sind computergestützt. Daher sind die Risiken der Informationstechnologie, namentlich das Verfügbarkeitsrisiko, das Integritätsrisiko und das Vertraulichkeitsrisiko zu betrachten. Diese Risiken könnten Verpflichtungen zur Zahlung von Schadenersatz sowie Umsatzverluste verursachen.

Neben diesen unmittelbaren nachteiligen Einflüssen können Systemprobleme durch den Reputationsverlust und die damit verbundene Abwanderung von Kunden und deren Geschäft auch mittelbare Auswirkungen haben.

(a) Verfügbarkeitsrisiko

Ein Verfügbarkeitsrisiko entsteht dadurch, dass die Systeme, die für einen reibungslosen Betrieb benötigt werden, kontinuierlich betriebsbereit sein müssen, dies durch Ausfall der Hardware, Bedienfehler oder physische Zerstörungen an den Einrichtungen des Rechenzentrums jedoch verhindert werden könnte.

Insgesamt lag die Systemverfügbarkeit der Host-Systeme der Deutsche Börse im Jahr 2001 wieder über 99,9 Prozent und wurde damit den hohen Anforderungen an Sicherheit und Verlässlichkeit gerecht. Einzelne Systeme konnten das sehr hohe Niveau der Vorjahre sogar noch übertreffen und erreichten eine Verfügbarkeit von 99,99 Prozent.

Die Deutsche Börse Systems AG, das Systemhaus der Deutsche Börse, schützt sich durch redundante Auslegung aller Systeme gegen das Verfügbarkeitsrisiko. Trotzdem war auch sie von dem verheerenden Terroranschlag am 11. September 2001 in New York betroffen. Wegen des internationalen Kundenstamms sind auch die Zugangspunkte in die Handelsnetze Eurex und a/c/e (Access Points) an den wesentlichen Zentren der internationalen Finanzwirtschaft angesiedelt. Der New Yorker Zugangsknoten ist, wie alle anderen Access Points, redundant aufgebaut und teilt sich in zwei Hälften auf, die sich in zwei unterschiedlichen Stadtteilen befinden. Der Teil des Netzwerk-Hauptstranges (Backbone), der die eine Hälfte mit dem Netzwerk verband, wurde unmittelbar von dem Terroranschlag getroffen. Die redundante zweite Hälfte arbeitete in einem anderen Stadtteil im Financial District auch nach Ausfall der öffentlichen Stromversorgung mit Hilfe eines Notstromaggregats weiter. Aufgrund der großräumigen Absperrung war das überhitzte Notstromaggregat jedoch über einen längeren Zeitraum für die Wartung unzugänglich und fiel daher nach zwei Tagen aus. Der Access Point stand bereits nach einem Ausfalltag wieder zur Verfügung.

(b) Integritätsrisiko

Das Risiko von Fehlverarbeitungen, ein Datenverlust oder die fehlerhafte Datenspeicherung aufgrund von fehlerhafter Software (Integritätsrisiko), hat im Jahr 2001 nicht zu längeren Beeinträchtigungen der Teilnehmer in den börslichen Handels- oder Abwicklungsprozessen geführt. Durch umfangreiche Test- und Simulationsaktivitäten im Vorfeld eines Release-Einsatzes sowie durch die jederzeitige Erreichbarkeit von Spezialisten wird der Einfluss von Softwarefehlern minimiert.

(c) Vertraulichkeitsrisiko

Das Vertraulichkeitsrisiko umfasst das Risiko des Ausspähens von Daten und des Eindringens in die Systemlandschaft der Deutsche Börse Systems AG. Durch die spezielle Netzwerk-, Firewall- und Authentisierungs-Architektur erschwert die Deutsche Börse mögliche Versuche, unberechtigterweise auf die Daten in ihren Systemen zuzugreifen. So wird beispielsweise bei dem internetbasierten Zugang zu den Handelssystemen Xetra und Eurex eine moderne technische Architektur unter Nutzung einer SmartCard zur Anmeldung, Verschlüsselung und digitalen Sicherung eingesetzt. Außerdem investiert die Deutsche Börse Systems AG kontinuierlich und intensiv in die Netzwerk- und Systemabschottung. Beispielsweise werden die Systeme regelmäßig durch spezialisierte externe Stellen auf Einbruchmöglichkeiten untersucht.

Finanzwirtschaftliche Risiken*(a) Kreditrisiken*

Bei der Anlage liquider Mittel besteht das Risiko, dass ein Schuldner die ihm überlassenen Mittel nicht zurückzahlt. Schuldner der Deutsche Börse sind Banken (direkt), Staaten sowie staatliche und private Unternehmen (bei Anlage über Investmentfonds indirekt) mit sehr hoher Bonität.

(b) Liquiditätsrisiken

Um die Zahlungsverpflichtungen der Deutsche Börse zu erfüllen, muss jederzeit entsprechende Liquidität bereitgehalten werden. Das größte Liquiditätsrisiko trägt die Eurex Clearing AG, da die von Clearingteilnehmern hinterlegten Barsicherheiten, die sogenannte Variation Margin (Mittel zum täglichen Gewinn- und Verlustausgleich) sowie Prämienzahlungen, die mehrere hundert Millionen Euro ausmachen können, täglich fällig sind. Aus dem operativen Geschäft der Gruppengesellschaften ergeben sich vor allem innerhalb eines jeden Monats zeitliche und betragliche Inkongruenzen.

(c) Risiko aus dem Betrieb einer zentralen Gegenpartei im Terminmarkt Eurex

Wesentliche Risiken können aus der Eigenschaft der Eurex Clearing AG als zentraler Kontrahent für alle an der Eurex abgeschlossenen Geschäfte erwachsen. Das „Counterparty Risk“ (Kontrahentenrisiko) bezeichnet das Risiko eines Ausfalls einer der beiden an einem Geschäft beteiligten Parteien. Vertragspartner der Eurex Clearing sind allerdings ausschließlich Marktteilnehmer der Eurex, die zudem als so genannte Clearing-Mitglieder zugelassen sind. Das Risiko eines Ausfalls eines solchen Clearing-Mitglieds ist durch Sicherheitsleistungen gedeckt, die die Clearing-Mitglieder in Form von Geld oder Wertpapieren hinterlegen müssen. Durch diese Sicherheiten wird die Glattstellung aller Positionen eines in Verzug befindlichen Clearing-Mitglieds am jeweils nächsten Börsentag unter Annahme der in 99 Prozent ungünstigsten möglichen Preisentwicklung abgesichert. Sollten diese Sicherheiten beim Ausfall einer Vertragspartei nicht ausreichen, so könnte die Eurex Clearing auf den zu diesem Zweck gebildeten Clearing-Fonds, auf die für diese Fälle gebildeten Rücklagen der Eurex Clearing, auf das Eigenkapital und schließlich auf die Patronatserklärungen der Deutsche Börse und der SWX zurückgreifen.

In Simulationsrechnungen wurde ermittelt, dass diese Sicherungssysteme selbst in ungewöhnlichen Krisensituationen für die Übernahme der Verpflichtungen aus den Handelsgeschäften vollständig ausreichen würden. Seit Bestehen der Eurex wurde noch kein Ausfall eines Clearing-Mitglieds verzeichnet.

Sonstige Risiken

(a) Risiken aus Teilnehmerbetreuung und Marktüberwachung

Obwohl die Handels- und Abwicklungsprozesse so weit wie möglich automatisiert und dem Ideal des Straight-Through-Processing (STP) angenähert sind, muss in speziellen Fällen manuell in die Markt- und die Systemsteuerung eingegriffen werden. Ein solcher Eingriff ist die Behandlung von Mistrades, also Geschäften, die durch Aufträge zustande gekommen sind, die Marktteilnehmer versehentlich falsch in das Handelssystem eingegeben haben. Dabei besteht das Risiko, dass es zwischen der Eurex und den betroffenen Teilnehmern zu unterschiedlichen Meinungen über die Tatsache oder die Art der Behandlung dieses Geschäfts kommt. Die Quote solcher Meinungsdivergenzen ist allerdings sehr gering und beträgt unter 1 Promille aller Mistrade-Fälle jährlich. In den geltend gemachten Fällen waren die an die Eurex gestellten Forderungen unbegründet. Eine Verpflichtung der Eurex, Schadenersatz zu leisten, bestand nicht, daher wurde auch kein Schadenersatz gewährt.

Auch im Falle des Mistrades vom 20. November 2001, als nach dem Eingabebefehl eines Eurex-Teilnehmers Geschäfte in Futures und Optionen auf die Indizes DAX und Dow Jones Euro STOXX 50 aufgehoben wurden, haben einige Teilnehmer Anspruch auf die Erstattung von Verlusten geltend gemacht. Die Eurex hält dies für ebenso unbegründet.

(b) Abhängigkeit von Großkunden

Die Deutsche Börse erbringt ihre Dienstleistungen gegenüber insgesamt rund 1.800 Kunden.

(c) Prozessrisiken

Die Deutsche Börse befindet sich derzeit in folgenden Rechtsstreitigkeiten, deren Ausgang unter Umständen nachteilige finanzielle Auswirkungen haben könnte:

1. Ein Eurex-Teilnehmer macht derzeit gegenüber der Eurex Clearing AG einen Schaden in Höhe von ca. 7 Mio. € geltend, nachdem er als so genanntes Eurex-General-Clearing-Mitglied für den Ausfall eines in Konkurs gegangenen Nicht-Clearing-Mitglieds, das Geschäfte über ihn abgewickelt und nicht erfüllt hatte, einstehen musste. Die Eurex Clearing AG hält den Anspruch für unbegründet. Der Fall wird vor dem Schiedsgericht der Eurex Clearing AG verhandelt.
2. Die CBOT ist Beklagte eines Patentrechtsstreits in den USA. Im Rahmen des Beweiserhebungsverfahrens (Pre-Trial-Discovery) sind CBOT, a/c/e und Deutsche Börse AG aufgefordert worden, dem Gericht unter anderem umfangreiche Informationen zu dem von a/c/e betriebenen Handelssystem vorzulegen. Da das a/c/e-System auf dem Eurex-System beruht, kann nicht ausgeschlossen werden, dass dieses Verfahren auch Auswirkungen auf den Betrieb des Eurex-Systems in den USA hat.
3. Die Deutsche Börse wurde 2001 von einer Reihe am Neuen Markt notierter Unternehmen verklagt. Die Emittenten wandten sich in diesem Rahmen gegen eine von der Deutsche Börse AG im Sommer 2001 beschlossene Änderung des Regelwerks Neuer Markt, mit der eine so genannte Penny-Stocks-Delisting-Regel eingeführt wurde. Gemäß dieser Regel kann die Deutsche Börse AG die Zulassung zum Neuen Markt beenden, wenn über das Vermögen des Emittenten ein Insolvenzverfahren eröffnet oder dies mangels Masse abgewiesen wurde oder wenn die Marktkapitalisierung eine bestimmte Zeit lang unter 20 Mio. € liegt und der Durchschnittspreis der Aktie in diesem Zeitraum weniger als 1 € beträgt. Unabhängig davon, wie diese – noch nicht rechtskräftigen – Verfahren, die zum Teil zu Lasten und zum Teil zu Gunsten der DBAG ausgingen, letztlich entschieden werden, wird davon

die Vermögens- und Finanzlage der Deutsche Börse AG nicht berührt. Die Ansprüche sind sämtlich nicht vermögensrechtlicher Natur.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der Deutsche Börse folgt der Risikounterteilung in strategische Wettbewerbs- und regulatorische Risiken, Projektrisiken und operative Risiken.

Über die Entwicklung der wichtigsten Kennzahlen zum Wettbewerbsrisiko lässt sich der Vorstand in wöchentlichen Meetings mit internen und externen Experten auf der Basis der Geschäftsentwicklung unterrichten. Organisationseinheiten, die Kontakt zu den am Gesetzgebungsprozess beteiligten Organen halten, erkennen und berichten frühzeitig über potenzielle regulatorische Risiken.

Über die Projektrisiken, die sich aus den strategischen Projekten der Deutsche Börse ergeben, informiert sich der Vorstand ebenfalls wöchentlich bzw. in den Sitzungen der Projektleitungsgruppen (Steering Committees).

Das operative Risiko wird durch eine zentrale Stabsstelle "Risk Management" erfasst, bewertet und in regelmäßigen Abständen bzw. ad hoc an den Vorstand berichtet. Dieses System gewährleistet eine kontinuierliche, umfassende Unterrichtung der Verantwortlichen über die Risikolage.

Frühwarnindikatoren, die im Rahmen von Risk Assessments erarbeitet wurden, bilden im Regelfall den Geschäftsprozess für die Erbringung einer bestimmten Leistung ab. Mithilfe einer Datenbank werden statistische Analysen zugänglich gemacht und lassen zeitnah sowohl unmittelbare Risikoerhöhungen als auch mittel- bis langfristig wirkende Trends erkennen. Ist dies der Fall, leiten die jeweiligen Prozessverantwortlichen unverzüglich Maßnahmen zur Risikosteuerung ein.

Die liquiden Mittel der Deutsche Börse werden in Euro und größtenteils in Geldmarktinstrumenten angelegt, die eine sehr hohe Kreditsicherheit aufweisen. Eingesetzte Instrumente umfassen im Wesentlichen durch deutsche Einlagensicherungsfonds oder Drittbankavale geschützte Termingelder bei erstklassigen Bankadressen sowie Anteile an Geldmarktfonds, bei denen durch die hohe Bonität und die Vielzahl der enthaltenen Wertpapiere das Kreditrisiko sehr gering ist. Durch die systematische Nutzung von Marktinformationssystemen kann die Deutsche Börse zudem bei steigenden Risiken frühzeitig gegensteuern.

Die Liquidität wird regelmäßig für das laufende und das unmittelbar folgende Jahr auf Monatsbasis geplant. Daraus leitet sich die Fristigkeit der Geldanlage ab. Bei unerwarteten Auszahlungen, für die nicht ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen, können Termingeldanlagen (gegen Zahlung von Vorfälligkeitszinsen) liquidiert werden. Speziell zur Absicherung der Liquiditätsrisiken aus der Disposition der Konten der Eurex Clearing AG zur Regulierung der von der Eurex Clearing AG abgewickelten Aktivitäten der Eurex Frankfurt AG, Eurex Bonds GmbH und Eurex Repo GmbH bestehen bei Banken untertägige Kreditlinien in Höhe von 700 Mio. € sowie eine Übernacht-Kreditlinie von 350 Mio. €.

Vorgänge nach Abschluß des Berichtszeitraumes

Aus der Finanzierung des Erwerbs der Anteile an Clearstream International im Jahr 2000 standen am 31. Dezember 2001 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 90 Mio. € in der Bilanz. Die Verbindlichkeiten hatten eine Laufzeit von bis zu neun Jahren (Januar 2001 bis Januar 2010); mindestens 10 Mio. € waren jährlich im Januar zu tilgen. Aufgrund der positiven Liquiditätssituation der Deutsche Börse AG wurde im Januar 2002 die gesamte Kreditsumme in Höhe von 90 Mio. € durch Sondertilgung zurückgeführt. Für bestehende betrags- und laufzeitkongruente Zinstauschvereinbarungen wurden ebenfalls im Januar 2002 entsprechende Gegengeschäfte abgeschlossen.

Zu Beginn des Jahres 2002 hat die Deutsche Börse weitere 45 Prozent der Anteile an der entory AG hinzuerworben, so daß die Anteilsquote sich nun auf rund 97 Prozent beläuft. Sie soll im weiteren Verlauf des Jahres 2002 auf 100 Prozent erhöht werden.

Die Deutsche Börse plant, ein Übernahmeangebot für Cedel International S.A. und damit den 50-prozentigen Anteil an Clearstream International S.A. abzugeben. Das Übernahmeangebot bedarf dann der Zustimmung von zwei Drittel der Cedel – Aktionäre und wird unter bestimmten Vorbehalten wie der Zustimmung der Aufsichtsbehörden abgegeben. Das Angebot wird Clearstream mit 3,2 Milliarden € bewerten. Die Cedel – Aktionäre Erlösen bei Zustimmung 1,6 Milliarden €. Zusätzlich erhalten sie einen Betrag in Höhe des Barwertes des zu liquidierenden Restwertes der Cedel, der auf mindestens 150 Mio. € geschätzt wird. Die Aktionäre werden zwischen einem Barangebot oder Aktien der Deutsche Börse bis zu einer Maximalzahl von insgesamt 8 Millionen Aktien wählen können. Mit 3,2 Milliarden € bietet die Deutsche Börse rund das Zwanzigfache des für das Jahr 2002 erwarteten Jahresüberschusses von Clearstream vor Synergien und Restrukturierungsaufwendungen. Die Deutsche Börse erwartet signifikante langfristige Kostensynergien durch verbesserte operative Effizienz, koordinierte Softwareentwicklung und –ausgaben sowie Einsparungen bei den Zentralfunktionen.

Weiterhin ist beabsichtigt, die NeuerMarkt.com AG rückwirkend zum 1. Januar 2002 auf die Deutsche Börse AG zu verschmelzen.

Ausblick

Die Deutsche Börse hat in Deutschland einen sehr starken Heimatmarkt. Betrachtet man die Handelsumsätze, ist Deutschland sogar einer der größten Aktienmärkte der Welt. Wenn in Deutschland im Verhältnis zum Bruttosozialprodukt ähnlich viele Firmen an der Börse gelistet wären wie in Großbritannien, würde sich die Zahl der gehandelten Aktientitel um den Faktor 3,8 erhöhen.

Dieses Wachstumspotenzial wird Deutschland ausschöpfen können; dafür sprechen die folgende Faktoren:

- Aufgrund der jüngsten Steuerreform wird sich die Zahl der Listings erhöhen: Unternehmen werden ihre Beteiligungsstruktur entflechten und ihre Tochtergesellschaften an die Börse bringen. Da die Kursgewinne aus Beteiligungsverkäufen steuerfrei sind, wird ein deutlich höherer Anteil der Aktien vieler Unternehmen frei handelbar sein. Dies wird Deutschlands Gewicht in den internationalen Aktienindizes erhöhen und zu deutlichen Mittelzuflüssen führen.
- Zahlreiche Familienunternehmen werden die Nachfolgefrage über den Kapitalmarkt lösen.

- Durch die „Riester-Rente“ sind hohe Mittelzuflüsse bei Fonds zu erwarten, die einen Teil der Anlegergelder in Aktien investieren werden. Auch das Wachstum der Zahl vermögiger Privatpersonen wird die Nachfrage nach Aktien steigen lassen.

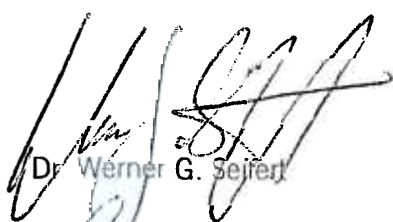
Die geplanten Eigenkapitalrichtlinien für das Kreditgewerbe (Basel II) sehen höhere Offenlegungsanforderungen gegenüber den Kreditinstituten und externe Ratings für den Mittelstand vor. Das macht Aktien als Finanzierungsinstrument sehr viel interessanter als bisher.

- Das 4. Finanzmarktförderungsgesetz (FmFG) verbessert die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Wertpapierhandel ab dem Jahr 2002. Neben weitreichenderen Befugnissen für die Börsen bei der Gestaltung von Marktsegmenten sieht das Rahmengesetz auch eine Verschärfung des Tatbestands der Kurs- und Marktpreismanipulation vor. Das bedeutet, Emittenten und Anlegern werden noch mehr und noch attraktivere Segmente zur Verfügung stehen und der Handel wird transparenter.


Die mittelfristige Geschäftsentwicklung der Deutschen Börse ist weitgehend unabhängig von der Zahl der Börsengänge, der Entwicklung der Marktkapitalisierung oder von Indexständen. Sie beruht in erster Linie auf der Handelsaktivität in den von der Deutschen Börse betriebenen Wertpapier- und Derivatemärkten. Vor dem Hintergrund diversifizierter Ertragsquellen, der zu erwartenden weiterhin hohen Wachstumsraten der Handelsaktivität am deutschen und europäischen Kapitalmarkt sowie der dem Geschäftsmodell der Deutsche Börse immanenten Skaleneffekte erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2002 ein weiteres Umsatzwachstum sowie ein Wachstum des Gewinns vor Zinsen und Steuern (EBIT).

Frankfurt am Main, den 15. Februar 2002

Deutsche Börse Aktiengesellschaft



Dr. Werner G. Seifert



Rudolf Ferscha



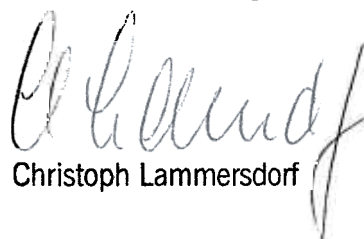
Frank Gerstenschläger



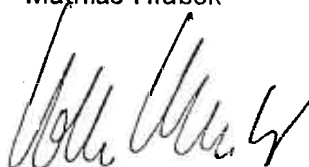
Mathias Hlubek



Dr.-Ing. Michael Kuhn



Christoph Lammersdorf



Volker Potthoff

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 20. Februar 2002

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Prof. Dr. Nonnenmacher)
Wirtschaftsprüfer



(Mock)
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin.